

**Tip** Jeder Ausdruck sollte überprüft werden. Das hat mehrere Gründe. Manche Browser sind nicht fähig, alle Web-Seiten sauber auszudrucken. Gewisse Seiten können fehlen, Grafiken werden unter Umständen nur unvollständig ausgedruckt oder der Drucker erhält ein fehlerhaftes Kommando und bricht den Druckvorgang ab. Auch sollte überprüft werden, ob die Internet-Adresse der jeweiligen Seite im Kopf oder Fuss des Ausdrucks vom Browser wirklich vollständig wiedergegeben wurde; sie nutzt sonst nicht viel.

#### 4.3 E-Mail

Elektronische Post im Internet (E-Mail) dient in erster Linie als Ersatz für ein Telefongespräch, Brief oder Faxschreiben. Ein E-Mail hat Eigenschaften aller drei Kommunikationsmittel. Einerseits kann es die Formlichkeit eines Faxschreibens haben; manche Unternehmen oder Behörde wollen Anfragen von Journalisten nicht einfach am Telefon entgegennehmen, sondern schriftlich haben. Bisher musste ein Journalist in einem solchen Fall ein Telefaxschreiben aufsetzen und senden. Mit einem Faxmodem ging das bestenfalls vom eigenen PC aus. Ein E-Mail erfüllt die Anforderungen in der Regel genauso, ist jedoch schneller geschrieben und versandt.

Ein E-Mail kann aber auch den informellen Charakter eines Telefongesprächs haben. Viele E-Mail-Benutzer verhalten sich in E-Mails, vor allem mit regelmässigen E-Mail-Partnern und in E-Mail-Wechseln, so, als würden sie mit dieser Person telefonieren: Sie schreiben Dinge, die sie in einem herkömmlichen Brief nie zu schreiben wagen würden, weil ihnen nicht bewusst ist, dass E-Mails aufbewahrt und weitergeleitet werden können. Sie halten sie für flüchtige Mitteilungen, während ein Telefax oder Brief in ihren Augen den Status einer «dauerhaften» Äusserung hat und daher vorsichtiger formuliert werden muss. Kommt hinzu, dass manche Höflichkeitsfloskeln in E-Mails an sich nicht üblich sind. Viele Benutzer «hacken» E-Mails relativ rasch und ohne allzulange darüber nachzudenken in ihren Computer – und lesen sie danach nicht mehr durch. Daher enthalten E-Mails häufig Schreibfehler.

Dieser informelle Charakter eines E-Mails kann für den Journalisten nur gut sein: Er kommt an schriftlich festgehaltene Aussagen heran, die er bisher vielleicht nur telefonisch erhalten hätte, aber oft nicht belegen könnte. Zwar kann der Absender immer noch behaupten, ein bestimmtes

E-Mail stamme trotz seiner Absenderkennung nicht von ihm. Solche Fälschungen sind technisch durchaus möglich. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass E-Mails meist nicht abgestritten werden, zumal die in ihnen enthaltenen Zustellinformationen unabhängig von der Absenderkennung eine gewisse Gewähr für ihre Quelle bieten können.

**Tip** Nicht nur der Text eines E-Mails sollte von Interesse sein. Auch der Kopf (Header) kann nützliche Informationen enthalten. Er wird normalerweise nicht angezeigt, lässt sich aber meist gesondert darstellen. Es ist nicht ganz einfach, die darin enthaltenen Informationen herauszulesen. Im ersten Teil des E-Mails (die Zeilen, die mit «Received:» beginnen) ist die Zustellroute zu erkennen, insbesondere auch der Domain-Namen der zum Versand benutzten Rechner; der zuunterst angeführte Rechner ist derjenige, den der Versender kontaktiert hatte. Am Ende des Headers sind meist Angaben zur Codierung des E-Mails enthalten und in der Mitte die Betreff-Zeile, der Absender, der Empfänger und gegebenenfalls eine Antwortadresse. Die Zeitangaben im Header beziehen sich auf die Lokalzeit der jeweiligen Rechner, wobei Angaben zur jeweiligen Zeitzone bzw. zur Differenz zur GMT-Weltzeit enthalten sind. Diese Informationen können wichtig sein, wenn es nötig ist, Verzögerungen beim Versand eines E-Mails nachzuweisen.

E-Mails weisen trotz allem auch den Charakter einer Postsendung auf. Sie können nicht nur Botschaften, sondern auch Dokumente transportieren. Die gängigen E-Mail-Programme erlauben auch den Versand von Dateien aller Art. So kann sich jemand zum Beispiel umfangreichere Dokumente zusenden lassen (z.B. im PDF-Format, vgl. S. 128), ebenso Bildmaterial oder Programme. Diese Form des Datenaustausches ist interessant, weil sie schneller und billiger ist als ein Brief mit einer Diskette oder einem Päckchen mit einem 200-seitigen Bericht.

Voraussetzung ist natürlich, dass der Datenaustausch technisch funktioniert. Die Erfahrung zeigt, dass viele Benutzer ihre E-Mail-Programme nicht besonders gut bedienen können und nicht wissen, wie der Versand bzw. Empfang von Dateien vor sich geht. Probleme können beispielsweise bei grösseren Dateien (über 1 MB) entstehen; wer sich via Telefon ins Internet einwählt, wird solche Dateien möglicherweise nicht empfangen können, weil die Übertragung wegen Leitungsstörungen ständig abbricht oder vom Provider vorzeitig abgeklemmt wird. In solchen Fällen können Datenkompressionsprogramme (vgl. S. 131) weiterhelfen.

Probleme können auch bei der Konfiguration der E-Mail-Programme zum Empfang von Dateien entstehen, da es nicht nur einen Standard zur Codierung von Dateien gibt (z.B. MIME, UUencode, BinHex). Je nach Einstellung des Empfängerprogramms verbleibt von einer Datei nur noch ein unlesbarer Zahlensalat.

**Tip** Wenn Dokumente ausgetauscht werden, sollten sich die E-Mail-Partner zunächst über das Datenformat einigen. Meist wird der Empfänger ein besonders Programm benötigen, um die empfangene Datei benutzen zu können. Es gilt hier dasselbe wie für Dokumente von Web-Seiten (vgl. S. 127). Genauso besteht bei Dateien, die per E-Mail zugestellt werden, immer auch die Gefahr einer Infektion mit einem Computer-virus. Um dies zu verhindern, gibt es diverse Virensuchprogramme, mitunter sogar speziell für E-Mails (z.B. [www.symantec.com](http://www.symantec.com), [www.networkassociates.com](http://www.networkassociates.com), [www.drsolomon.com](http://www.drsolomon.com), [www.norman.com](http://www.norman.com)).

E-Mails werden in der Regel binnen Minuten übermittelt. Wann der Empfänger sein Postfach leert, weiss der Absender jedoch nicht – und er kann es in der Regel auch nicht herausfinden. Es gibt Personen, denen ein eintreffendes E-Mail immer sofort von ihrem Computer angezeigt wird. Andere müssen dazu zunächst den Rechner ihres Providers anrufen – und das tun sie vielleicht nur alle paar Tage oder sogar noch seltener.

Besonders schlecht steht es um die Leerung und Beantwortung von E-Mails an allgemeine Postfächer von Organisationen, so etwa an die weit verbreiteten «[info@](mailto:info@)»-Adressen (z.B. [info@firma.ch](mailto:info@firma.ch)). Wie die Erfahrung zeigt, werden die Postfächer dieser Adressen, die viele Unternehmen auf ihrer Homepage aufführen, meist nicht richtig betreut. Solche E-Mail-Adressen sollten nicht verwendet werden.

Wer per E-Mail an ein Unternehmen herantreten will, sollte sich dazu eine konkrete Person suchen. Für Journalisten wird das meistens der Pressesprecher sein. Dessen E-Mail-Adresse findet sich, falls nicht klar ausgewiesen, am Anfang oder Ende der Pressemitteilungen. Allerdings besteht auch in diesem Fall noch die Gefahr, dass die betreffende Person im Urlaub weilt oder ihr E-Mail-Postfach nicht leert. Das lässt sich mit einem Anruf klären. Nötigenfalls ist der Empfang des E-Mails zu bestätigen. Wer per E-Mail eine Person anzuschreiben versucht, die dem E-Mail-System

LESEPROBE AUS:

Rosenthal, David:

Infopool Internet : Methoden, Tricks und Quellen der Profis zur effizienten Recherche /

David Rosenthal. - Zürich : Orell Füssli, 1998

ISBN 3-280-02458-7 <http://www.insider.ch/ipd/recherche>

Die Vervielfältigung und Publikation ist nicht erlaubt.

des Empfängers nicht (mehr) bekannt ist, dem wird das System relativ rasch eine entsprechende Fehlermeldung zukommen lassen.

Unter Umständen helfen E-Mail-Adressverzeichnisse weiter, von denen im Internet einige existieren (z.B. [www.four11.com](http://www.four11.com), [www.bigfoot.com](http://www.bigfoot.com), [www.switchboard.com](http://www.switchboard.com), [www.iaf.net](http://www.iaf.net), [www.suchen.de](http://www.suchen.de), [www.swisscom.ch/gd/web\\_specials/electronic\\_addresses](http://www.swisscom.ch/gd/web_specials/electronic_addresses)). Sie sind allerdings sehr lückenhaft (insbesondere bei nicht-amerikanischen Adressen), und oft lässt sich nicht feststellen, ob eine gefundene E-Mail-Adresse wirklich die richtige ist.

**Tip** Wer die E-Mail-Adresse eines bestimmten Mitarbeiters einer Firma oder Kunden eines Providers sucht, sollte ein E-Mail an den Postmaster des betreffenden Rechners senden. Dieser ist unter der Adresse «[postmaster@firma.ch](mailto:postmaster@firma.ch)» zu erreichen, wobei anstelle von [firma.ch](http://firma.ch) der entsprechende Domain-Namen des Rechners eingefügt wird. Der Postmaster ist auch für andere Störungen oder Fehlermeldungen zuständig. Die Postmaster von Providern und grösseren Firmen beantworten ihre E-Mails relativ rasch, lösen sich allerdings auch regelmässig ab. Die Person des Postmasters kann also von Tag zu Tag wechseln. Möglicherweise sind sogar mehrere Postmaster zugleich im Dienst.

Empfangsbestätigungen sind bei E-Mails per Internet meist nicht möglich. Die Erfahrung zeigt zwar, dass kaum ein E-Mail verloren geht, ohne dass der Absender nicht in der einen oder anderen Form eine entsprechende Mitteilung erhält. Möglich ist ein Verlust aber trotzdem.

Wer im Rahmen einer Recherche unerkannt per E-Mail kommunizieren will, kann das inzwischen ohne grossen Aufwand tun. Am einfachsten funktioniert dies über werbefinanzierte und daher kostenfreie E-Mail-Dienste im Web. Die Anmeldung unter falschem Namen ist möglich. Ein E-Mail-Programm wird nicht benötigt. Es genügt ein Browser, um Mails zu senden und zu empfangen. Jeder Benutzer hat sein persönliches, passwortgeschütztes Postfach. Solche Dienste werden heute von mehreren Unternehmen angeboten und sind relativ beliebt (z.B. [www.hotmail.com](http://www.hotmail.com), [www.four11.com](http://www.four11.com), [www.eudoramail.com](http://www.eudoramail.com), [www.juno.com](http://www.juno.com), [mailexcite.com](http://mailexcite.com), [www.rocketmail.com](http://www.rocketmail.com), [mail.yahoo.com](http://mail.yahoo.com), [altavista.iname.com](http://altavista.iname.com), [www.lycosemail.com](http://www.lycosemail.com), [www.forfree.at](http://www.forfree.at), [www.yo-mail.de/d](http://www.yo-mail.de/d), [www.cwak.com/mailservice](http://www.cwak.com/mailservice), [www.gmx.de](http://www.gmx.de);

weitere Adressen sind verfügbar unter [www.geocities.com/SiliconValley/Vista/8015/free.html](http://www.geocities.com/SiliconValley/Vista/8015/free.html)).

Neben Web-basierenden, anonymen E-Mail-Diensten bieten sich für den anonymen E-Mail-Verkehr etwas fortgeschrittener Benutzer auch sogenannte «Remailer» an. Das sind Rechner, die alle E-Mails, die ihnen gesandt oder aufgetragen werden, unter ihrem eigenen Namen weitersenden und dadurch den Verfasser nicht nennen, so dass dieser unerkannt bleibt (siehe z.B. [electron.rutgers.edu/~gambino/anon\\_servers/anon.html](http://electron.rutgers.edu/~gambino/anon_servers/anon.html), [www.srv.net/~allenh/jordan/anoy.html](http://www.srv.net/~allenh/jordan/anoy.html), [www.cs.berkeley.edu/~raph/remailer-list.html](http://www.cs.berkeley.edu/~raph/remailer-list.html)).

**Tip** Die Verwendung anonymer E-Mail-Dienste schützt nicht unbedingt vor einer Strafverfolgung. Gerichte können die Betreiber solcher Dienste zur Herausgabe ihrer Logbücher und Unterlagen zwingen. Solche Fälle sind bereits vorgekommen. Vor der Fälschung von E-Mail-Absenderangaben wird ohnehin abgeraten.

#### 4.4 Mailing-Listen

Zu den besonderen E-Mail-Anwendungen gehören die sogenannten Mailing-Listen. Gemeint sind damit Listen mit zahlreichen E-Mail-Adressen, die zum regelmässigen oder unregelmässigen Versand bestimmter Informationen benutzt werden. Das können Werbe-, Presse- oder Produktinformationen einer Firma oder Institution sein, aber auch News, Aufsätze oder andere Informationen aus verschiedenen Themenbereichen.

Immer häufiger benutzen Medien im Internet kostenlose E-Mail-Verteilerlisten, um über News, Themen oder Neuigkeiten auf ihrer Web-Site zu informieren (z.B. [www.stern.de](http://www.stern.de), [www.news.com](http://www.news.com), [www.wissenschaft.de](http://www.wissenschaft.de)). Es gibt einige E-Mail-Magazine, die nur auf diesem Wege verteilt werden (z.B. [www.netguide.com](http://www.netguide.com)). Ebenso gibt es Mailing-Listen, die als Diskussionsforen genutzt werden: Jeder Teilnehmer kann seinen Beitrag zum Diskussionsthema an eine bestimmte Adresse senden, von welcher aus dieser an alle anderen Empfänger der Mailing-Liste verteilt wird.

Welche Mailing-Listen nützlich und interessant sind, ist eine sehr individuelle Frage. Es gibt Tausende davon, oft zu sehr spezifischen Themen. Einen guten Einstieg geben die verschiedenen Verzeichnisse von Mailing-